



Kritische Fragen zum Einbahnregime und dem Bypass

An der Hauptversammlung diskutierten Gemeinderat Konrad Hädener und Oberkreisingenieur Markus Wyss mit Mitgliedern des Verbandes über die anstehenden Verkehrsarbeiten in der Innenstadt.
von Yves Brechbühler

VERBAND WIRTSCHAFT THUN OBERLAND Es war eine Premiere, die am Mittwochabend im Hotel Seepark in Thun stattfand. Zum allerersten Mal trafen sich die Mitglieder des ehemaligen Arbeitgeberverbands und dem Handels- und Industrieverein unter einem Dach. Dies nachdem sie im vergangenen Sommer der Fusion zum Verband Wirtschaft Thun Oberland zugestimmt hatten. Der gewählte Präsident Reto Heiz führte durch die erste Versammlung. Nach dem unkontroversen ersten Teil, in dem unter anderem die Jahresrechnung 2017 und das Budget für das Jahr 2018 einstimmig genehmigt wurde, folgte eine Diskussion mit Gemeinderat Konrad Hädener (CVP) und dem Oberkreisingenieur Markus Wyss. Das Thema: die Verkehrsführung in Thun während der Erneuerungsarbeiten an Berntorplatz und Lauitor ab Ostern. Diesen Fragen der Verbandsmitglieder mussten sich die beiden nach ihrem Vortrag stellen:

Die Beschränkungen im Verkehr während des Umbaus des Guisankreisels haben zuweilen Staus verursacht. Wie will man ähnliche Situationen bei den bevorstehenden

Arbeiten vermeiden?

Markus Wyss: Dass das Einbahnregime im letzten Sommer während der Sanierung des Guisanplatzes nicht funktioniert hat, ist naheliegend. Der Bypass war damals noch nicht offen. Das ist jetzt anders. Dennoch: Ohne Veränderung beim Verhalten der Automobilisten kommt es auch ab Ostern unweigerlich zu Stausituationen.

Am Osterdienstag geht es los, seit November ist der Bypass in Betrieb, und dieser wird auch rege genutzt. Hat es bereits Entlastungen gegeben für die Achsen in der Innenstadt?

Konrad Hädener: Die Verkehrsmessungen laufen, sind aber noch nicht ausgewertet. Der städtische Tiefbau teilte mir den ersten Eindruck mit, dass der Verkehr in der Innenstadt bereits etwas nachgelassen hat.

Markus Wyss: Ich gebe eine gefährliche Antwort (schmunzelt). Der Bypass alleine kann die Innenstadt nicht entlasten. Es braucht das Einbahnregime, damit weniger Verkehr von Steffisburg her in die Innenstadt kommt.

Warum macht man nicht alle Arbeiten in einer Runde, sondern verteilt über zwei Mal fünfzehn Monate? Grössenordnung elf Monate, dann wäre der Spuk vorbei.

Konrad Hädener: Beim Strassenbau müssen wir saisonale Abhängigkeiten berücksichtigen, im

Winter ist es je nach Arbeiten zu kalt.

Markus Wyss: Uns war schnell einmal klar, dass wir während des Fulehng die Bauarbeiten nicht weiterführen können. Die Freienhofgasse wäre sonst komplett gesperrt, und wir würden dann das rechte Thunerseeufer komplett abhängen.

Warum hat man die STI nicht in das Einbahnregime eingebunden?

Markus Wyss: Wir müssen den ÖV während der Umbauarbeiten so attraktiv wie möglich halten. Dazu gibt es einen profanen Grund: Bei Haltestelle Kyburg sind sieben Linien drauf, wenn dann auch noch die rechte Thunerseelinie da drauf wäre, gäbe es Probleme.

Konrad Hädener: Wir haben uns bei der Planung mehr Sorgen um den Maulbeerkreisel gemacht, als um das Einbahnregime bei der Ecke Freienhof. Die ÖV-Anbindung steht und fällt mit dem Funktionieren des Maulbeerkreisels.

Weshalb hat man bei der Bypass-Verzweigung zwischen der Allmendstrasse und der General-Wille-Strasse eine Kreuzung mit Lichtsignal und nicht einen Kreisel gebaut?

Markus Wyss: Ein Kreisel funktioniert in dieser Grösse nach Faust-

Jungfrau Zeitung

Hauptausgabe

Jungfrau Zeitung
3600 Thun
033/ 826 01 01
www.jungfrauzeitung.ch/

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 1'893
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich



Seite: 10
Fläche: 64'308 mm²

Auftrag: 1088104
Themen-Nr.: 200.007

Referenz: 68999818
Ausschnitt Seite: 2/3

regel für bis 25'000 Autos pro Tag. Im Endausbau mit Horizont 2030 kommen dort gemäss unseren Berechnungen aber mehr als 25'000 Autos pro Tag vorbei.

Diese Kreuzung läuft bisher nicht optimal. Zuweilen gibt es Rückstaus bis zum Zollhaus. Das Westamt scheint vergessen zu gehen?

Markus Wyss: Ja, die Kreuzung hat noch Kinderkrankheiten. Daran wird aber fortlaufend gearbeitet. Ich bin aber nicht Lichtanlagen-spezialist und kann nur darauf hin-

weisen, wie komplex die Verkabelungen und Programmierungen für eine solche Anlage sind.

Schon jetzt ist die Aarestrasse ein Problem. Und dort werden in Zukunft während den Umbauarbeiten noch mehr Autos verkehren und die Verkehrsteilnehmer, die von der Frutigenstrasse her auf den Maulbeerkreisel einfahren, werden dadurch gestoppt. Es wird zu langen Wartezeiten bei der Kreiseinfahrt kommen. Eigentlich müsste man die Aarestrasse während der

Bauarbeiten für die zwei Mal fünf-feinhalb Monate komplett sperren?

Markus Wyss: Am Morgen wird es gut gehen, weil die Pendler vom rechten Thunerseeufer die Burgstrasse passieren können. Herausforderung wird der Abend, dann wird der Maulbeerkreisel ein Nadelöhr. Wenn am Abend kein Verkehrsteilnehmer sein Verhalten ändert, wird es zu Staus kommen.

Nr. 163078, online seit: 23. März – 10.00 Uhr



Der Thuner Gemeinderat Konrad Hädener verweist darauf, dass die Verkehrszählungen noch laufen und noch keine Auswertungen vorhanden sind.

Oberkreisingenieur Markus Wyss erklärt, weshalb die Bauarbeiten vor dem Fulehung Mitte September stoppen.

Fotos: Yves Brechbühler

Jungfrau Zeitung

Hauptausgabe

Jungfrau Zeitung
3600 Thun
033/ 826 01 01
www.jungfrauzeitung.ch/

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 1'893
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich



Seite: 10
Fläche: 64'308 mm²

Auftrag: 1088104
Themen-Nr.: 200.007

Referenz: 68999818
Ausschnitt Seite: 3/3

Vorstandswechsel: Bleher folgt auf Gaegauf



Vor der Wahl des neuen Mitgliedsverbandes scheidet Verbandspräsident Reto Heiz den abtretenden Fred Gaegauf (Bild), ehemaliger CEO der Fritz Studer AG. Er war seit 2007 Vorstand des bis vor einem Jahr bestehenden Arbeitgeberverbands Thun. Nach der Fusion mit der Sektion Thun des Handels- und Industrievereins (HIV) blieb er im Vorstand des neu gegründeten Wirtschaftsverbands Thun und engagierte sich in der Kommission Wirtschaftsraum Thun. «Er hat sich trotz grosser beruflicher Belastung immer stark engagiert und wollte, dass etwas Konkretes passiert», so Heiz. Als Bei-

spiel nennt er in diesem Zusammenhang die schweizweit erste Industrienacht vom letzten Jahr. Gaegauf lobt daraufhin die wirtschaftliche Stabilität der Region Thun. Seit dem Crash der Spar- und Leihkasse Thun habe es keine wirkliche Krise mehr gegeben. «Die Versammlungen werden mir fehlen, aber einmal ist es Zeit, Adieu zu sagen», so Gaegauf abschliessend.

Sein Nachfolger Jens Bleher kommt vom selben Betrieb wie Gaegauf. Der diplomierte Ingenieur ist seit 2015 Geschäftsführer bei der Fritz Studer AG und dort verantwortlich für Vertrieb, Service und Marketing. Seit 2018 ist er darüber hinaus Vorsitzender der Geschäftsführung des Unternehmens. Seine Wahl fällt einstimmig. (yb)